



LLOYDS BANK

Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS	1
1 GRUNDLAGEN	3
1.1 GESCHÄFTSMODELL.....	3
1.2 ZIELE UND STRATEGIEN.....	3
2 WIRTSCHAFTSBERICHT	4
2.1 GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN.....	4
2.2 GESCHÄFTSVERLAUF.....	6
2.2.1 Überblick.....	6
2.2.2 Ertragslage.....	6
2.2.3 Finanzlage.....	8
2.2.4 Vermögenslage.....	8
2.2.5 Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren.....	12
2.2.6 Gesamtaussage.....	13
3 PROGNOSE- UND CHANCENBERICHT	14
3.1 PROGNOSEBERICHT.....	14
3.2 CHANCEN DER VORAUSSICHTLICHEN ENTWICKLUNG.....	16
4 RISIKOBERICHT	18
4.1 RISIKEN DER VORAUSSICHTLICHEN ENTWICKLUNG.....	18
4.2 RISIKOMANAGEMENT.....	20
4.3 ADRESSEN RISIKEN.....	23
4.4 REFINANZIERUNGS- UND LIQUIDITÄTSRISIKEN.....	25
4.5 MARKTPREISRISIKEN.....	26
4.6 OPERATIONELLE RISIKEN.....	27
4.7 GESAMTBEURTEILUNG DER CHANCEN UND RISIKEN DURCH DIE GESCHÄFTSFÜHRUNG.....	28

1 Grundlagen

1.1 **Geschäftsmodell**

Die Lloyds Bank GmbH (Bank) ist Tochtergesellschaft in der britischen Lloyds Banking Group plc („LBG“). Die Lloyds Bank plc ist 100%-iger Anteilseigner an der Lloyds Bank GmbH. Ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag besteht nicht. Die Lloyds Bank GmbH ist eine Bank mit Hauptsitz in Berlin sowie einer Auslandsniederlassung in Amsterdam. Es gibt keine Zweigniederlassungen in Deutschland.

Die Lloyds Bank GmbH untersteht aufgrund der Höhe ihrer Bilanzsumme (< EUR 30 Mrd.) sowie ihrer Bedeutung für den deutschen Finanzmarkt nicht der direkten Aufsicht der EZB. In 2022 war die Bank seitens der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht als „less significant“ Kreditinstitut klassifiziert. Mit Bescheid vom 23. Januar 2023 wurde die Bank von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht als „potential significant“ Kreditinstitut eingestuft.

Die Bank vertreibt Einlagen- und Kreditprodukte ausschließlich auf dem deutschen wie auch niederländischen Markt bzw. an die dort ansässigen Kunden. Das Angebot besteht zurzeit aus Tagesgeldern und Konsumentenkreditprodukten in beiden Märkten sowie Hypothekendarlehen in den Niederlanden und Autokrediten in Deutschland.

Die Produkte der Bank werden aktuell ausschließlich an Privatkunden in den jeweiligen Märkten vertrieben. Der Vertrieb erfolgt dabei über Vermittler sowie die in den jeweiligen Ländern betriebenen Webseiten und Partner-Webseiten.

1.2 **Ziele und Strategien**

Die Bank folgt einem nachhaltigen Wachstumsziel unterstützt durch den grundlegenden Ansatz für Kunden einfache, attraktive und transparente Lösungen für deren Spar- und Finanzierungsbedürfnisse in den jeweiligen Zielmärkten bereitzustellen. Dabei soll das Kundeninteresse konsequent in den Mittelpunkt der Entscheidungen der Bank gestellt werden, wobei sich die angebotenen Lösungen und Serviceleistungen der Bank durch attraktive Preise und effiziente, einfache Prozesse auszeichnen sollen, die eine schnelle Bearbeitung fördern. Entsprechend setzt die Bank auf einen internen Kundenservice, der bereits zum elften Mal in Folge als „Servicechampion“ der Direktbanken (Die Welt) ausgezeichnet wurde. Als reine Digitalbank setzt die Lloyds Bank GmbH auf den digitalen Vertrieb ihrer Produkte über die jeweiligen Webseiten. Darüber hinaus nutzt die Bank Vermittler, um möglichst vielen Kunden die Produkte anbieten zu können.

In den Zielmärkten tritt die Bank unter Berücksichtigung der jeweiligen Zielgruppen unter unterschiedlichen Marken auf. In Deutschland hat sich die Lloyds Bank GmbH unter der Marke „Bank of Scotland“ etabliert, während die Bank in den Niederlanden unter dem Namen „Lloyds Bank“ operiert.

Die Bank hat in diesem Jahr eine neue 3-Jahresstrategie 2024 verabschiedet. Dabei wurden vier Fokusbereiche rund um die Themen „People“, „Customer“, „Efficiency“ und „ESG“ definiert. Mit der Einführung eines hybriden Arbeitsmodells reagiert die Bank auf die sich ändernden Bedürfnisse der Arbeitswelt. Flexibilität und eine gesunde Work-Life-Balance sollen in Kombination mit neuen Arbeitsweisen zu einer weiterhin produktiven und kollaborativen

Lagebericht 2022

Arbeitskultur beitragen. In der niederländischen Niederlassung wurde hierzu in diesem Jahr bereits mit dem Umbau des Büros begonnen, um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Zusammenarbeit in einem hybriden Arbeitsumfeld gerecht zu werden. Im Bereich „Kunde“ hat die Bank weiterhin Wachstumsansprüche. Das Produktangebot soll kontinuierlich verbessert und punktuell ausgeweitet werden, wobei stets eine verantwortungsvolle Kreditvergabe im Vordergrund stehen soll. Insgesamt sollen eine attraktive Preisgestaltung sowie schnelle Prozesse eine herausragende Bedeutung für die Bank haben. In Anlehnung daran bezieht sich der dritte strategische Fokusbereiche auf den Effizienzgedanken der Bank. Im Vordergrund sollen kosteneffiziente interne Prozesse, strategisch sinnvolles Outsourcing sowie die effiziente Nutzung verfügbarer Refinanzierungsoptionen stehen. Zuletzt wurde der Bereich ESG neu etabliert und rückt die gesellschaftliche Verantwortung, der die Bank nachkommen möchte, ins Zentrum der strategischen Aufmerksamkeit. Das hierfür eingesetzte Steering Committee beschäftigt sich in dem Kontext rund um die Themen der internen Reduzierung des ökologischen Fußabdrucks, Förderung eines integrativen und diversen Arbeitsumfeldes sowie stärkere Ausrichtung des Portfolios auf Nachhaltigkeit. ESG soll in den normalen Geschäftsbetrieb, das Risikomanagement und in die Entscheidungsfindung integriert werden.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Nach der wirtschaftlichen Erholung im Vorjahr und den positiven Signalen der ersten Monate im Jahr 2022, war das weitere Jahr geprägt von den Auswirkungen der Kriegs- und Krisensituation rund um die russische Invasion in der Ukraine Ende Februar 2022. Die Wirtschaft in Deutschland wuchs in der Folge langsamer als erwartet. Eine Rezession konnte jedoch vermieden werden, bei einem leichten BIP-Zuwachs von 1,9%. Dem hingegen zeigte sich die niederländische Wirtschaft unerwartet robust und übertraf die Vorjahreserwartungen des IWF aus dem Oktober mit einem Zuwachs von 4,5%.

Die bereits im zweiten Halbjahr des Vorjahres einsetzende Entwicklung der sprunghaft steigenden Energiepreise setzte sich weiter fort, wobei die ausgesetzten Gaslieferungen Russlands die Lage weiter beeinträchtigten. Die wachsenden Preise für sämtliche Energieprodukte sowie die neu entstandenen Lieferengpässe zählten zu den größten Treibern der Inflationsraten in den Zielländern. Die Preissteigerung war allerdings bei den meisten Waren und Dienstleistungen zu beobachten und zog sich durch alle Wirtschaftsbereiche. Für die Haushalte spiegelte sich die entsprechende Entwicklung der Erzeuger- und Einfuhrpreise bei den Gütern des täglichen Bedarfs wider, insbesondere bei den Lebensmittelpreisen, welche sich auf Jahresbasis zunehmend erhöhten.

Begünstigt wurden diese Effekte durch die angesprochenen Lieferkettenprobleme aufgrund des Konflikts, den weiterhin bestehenden Auswirkungen der Pandemielage rund um eine bis Dezember 2022 verfolgte, aggressive Null-Covid Politik in China sowie eine veränderte Beschäftigungslage, die in einigen Bereichen zu Personalmangel führte. Die Produktion war daher vor allem in Deutschland durch die Knappheit an Vorprodukten beeinträchtigt und lag hier unter dem Vorjahresniveau. In der für die Wirtschaft und Banken wichtigen Baubranche war der Krisenmix aus Inflation, teurer Energie und Materialengpässen besonders deutlich wahrzunehmen. Der Auftragseingang im Baugewerbe war insbesondere im Wohnungsbau stark rückläufig, wodurch die Regierung ihr gesetztes Ziel, zur Reduzierung des Wohnungsmangels,

Lagebericht 2022

von 400.000 neuen Wohnungen deutlich verfehlte. In den Niederlanden zeigte sich ebenfalls ein Rückgang in den Wohnungsbaugenehmigungen im Vergleich zum Vorjahr.

Bei den Haushalten führte die Teuerung zu sinkenden Reallöhnen und infolgedessen geringeren Sparquoten auf vergleichsweise hohem Niveau, da verfügbares Einkommen vermehrt für tägliche Bedarfe benötigt wurden. Das Volumen der täglich fälligen Einlagen stieg im Jahresverlauf letztlich um moderate 2,7% in Deutschland und 6,2% in den Niederlanden.

Als Reaktion auf die steigende Inflation reagierte zunächst die Politik in Deutschland und den Niederlanden mit Entlastungsprogrammen für Privathaushalte und Unternehmen, wobei vor allem die Belastungen durch die hohen Energiepreise im Fokus standen. Während die Reallöhne insgesamt zurückgingen, legten die Nominallöhne in den letzten Jahresmonaten zu. Gewerkschaften und Arbeitnehmer konnten signifikante Lohnerhöhungen durchsetzen, was die Befürchtungen einer Lohn-Preis-Spirale weiter schürte. Die EZB reagierte auf die Preissteigerungsraten mit einer Straffung der Geldpolitik und erhöhte die Leitzinsen für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte und die Einlagefazilität im Jahresverlauf auf jeweils 2,5% und 2,0%. Zudem kündigte sie einen vorzeitigen Stopp des Anleihenkaufprogramms an, um die Inflation im Eurogebiet unter Kontrolle zu bringen. Die bereits über das Jahr gestiegenen Finanzierungskosten für Haushalte und Unternehmen, stiegen zunehmend mit der Erhöhung der Leitzinsen im weiteren Verlauf des Jahres.

Während sich das Konsumklima daher insgesamt zunehmend verschlechterte und erst seit dem letzten Quartal wieder anstieg, stiegen gegenläufig die privaten Konsumausgaben an und waren einer der wichtigsten Wachstumsstützen. Der Einzelhandelsumsatz war trotz hoher Inflationsraten stabil und wurde durch das starke Konsumentenkreditgeschäft gestützt. Die erhöhte Nachfrage der Haushalte nach Finanzierungen führte gerade in den ersten drei Quartalen des Jahres zu einem starken Anstieg von neu abgeschlossenen Kreditverträgen. Insbesondere in der ersten Jahreshälfte, in der die Konditionen im Bereich der Ratenkredite noch vergleichsweise moderat ausfielen, zeigte sich dies in dem erhöhten Neugeschäftsvolumen wieder. Im Jahresverlauf folgten straffere Vergaberegeln der Banken sowie steigende Zinsen, wodurch das Neugeschäftsvolumen abflachte.

Ebenso erlebte das Geschäft mit Wohnungsbaukrediten in den Zielmärkten einen merklichen Rückgang in der zweiten Jahreshälfte. Nachdem die Kreditvergabe begünstigt durch niedrige Zinsen zu Jahresbeginn und weiter steigenden Häuserpreisen zu historisch Neugeschäftsvolumen führte, folgte mit der einsetzenden Zinswende ein starker Nachfragerückgang. Die Zinsen für Baufinanzierungen stiegen im Jahresverlauf um das Vielfache, wodurch potenzielle Kunden mit höheren monatlichen Belastungen bei gleichzeitig steigenden Preisen für alltägliche Güter rechnen mussten. In Kombination mit schärferen Vergaberegeln der Banken, führte dies zu einer weiter fallenden Anzahl an Neukreditverträgen. In der Folge des Nachfragerückgangs gingen die Preise für Eigentum in Deutschland im dritten Quartal erstmalig seit 2013 zurück. Zum dritten Quartal 2022 betrug der Anstieg des HPI im Vorjahresvergleich jedoch in Deutschland noch 4,9%. In den Niederlanden betrug der Anstieg des HPI zum Jahresende im Vergleich zum Vorjahr 2,7%.

2.2 Geschäftsverlauf

2.2.1 Überblick

Die Zielerreichung war im Jahresverlauf außergewöhnlich stark von den makroökonomischen Entwicklungen gekennzeichnet. Insgesamt konnte das Kreditbuch über Plan ausgebaut werden, was in Verbindung mit gestiegenen Margen zu einem übererfüllten Zinsergebnis sowie weiteren für die Bank zur Steuerung dienenden Werten, wie ROE und C/I-Ratio, führte. Für die niederländische Baufinanzierung konnten die angestrebten Neugeschäftsvolumen übertroffen werden. Einen großen Einfluss hierauf hatte die hohe Nachfrage nach Umschuldung bestehender Baufinanzierungen aufgrund der einsetzenden Zinswende. Im Bereich der Konsumentenfinanzierung wurden die Ziele für den deutschen Markt ebenso überfüllt. Die Verbesserung des Produkts durch Einführung der elektronischen Unterschrift für Kreditverträge wirkte sich in Kombination mit einer attraktiven Preisposition im sich veränderten Marktumfeld positiv aus. Demgegenüber arbeitet die Bank weiterhin an der Etablierung des Ratenkreditprodukts in den Niederlanden. Für die Einlagenprodukte bestand in diesem Jahr aufgrund der Diversifizierungsstrategie der Passiv-Seite der Anspruch auf eine stabile Buchgröße. Die hohe Inflation sowie erste deutliche Zinsbewegungen der Wettbewerber führten insgesamt zu einem Nettoabfluss der Einlagen.

2.2.2 Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2022 wurde – nach Berücksichtigung von Steueraufwendungen von TEUR 30.522 (2021: TEUR 20.318) – ein Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 71.535 (2021: TEUR 91.046) erzielt. Die Planung der Bank wurde damit übertroffen.

Der Zinsüberschuss lag im Geschäftsjahr 2022 bei TEUR 212.680 (2021: TEUR 203.245). Die Zinserträge in Höhe von TEUR 299.330 (2021: TEUR 288.462) resultieren ausschließlich aus Kredit- und Geldmarktgeschäften. In den Zinserträgen sind negative Zinserträge enthalten, die aus der Verzinsung von Zentralbankguthaben resultieren (TEUR -3.693; 2021: TEUR -5.153). Der Großteil der Zinserträge (2022: TEUR 246.604; 2021: TEUR 227.658) entfällt auf das über die Niederlassung in Amsterdam betriebene Kreditgeschäft. Daraus entfallen TEUR 8.082 (2021: TEUR 19.818) auf Vorfälligkeitsentschädigungen für die vorzeitige Rückzahlung von Krediten. In Deutschland betreibt die Bank neben dem Kreditgeschäft (KFZ-Finanzierungen und Privatkredite) insbesondere das Einlagengeschäft in Form von Tagesgeld. Aus dem in Deutschland betriebenen Kreditgeschäft resultieren Zinserträge in Höhe von TEUR 19.486 (2021: TEUR 22.665). Daneben bestehen Zinserträge aus den Zinsswaps des Bankbuchs von TEUR 28.104 (2021: TEUR 13.180). Die Zinsaufwendungen belaufen sich auf TEUR 86.651 (2021: TEUR 85.217) und resultieren aus Refinanzierungsaufwendungen einschließlich TEUR 51.163 (2021: TEUR 67.416) an Zinsaufwendungen aus den Zinsswaps des Bankbuchs sowie TEUR 3.498 (2021: TEUR 3.157) an Zinsaufwendungen für Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals (AT1 Bonds). In den Zinsaufwendungen sind negative Zinsaufwendungen enthalten, die aus gruppeninternen Refinanzierungsgeschäften sowie Zinszahlungen auf erhaltene Sicherheiten für das Swap-Portfolio resultieren (TEUR 5.982; 2021: TEUR 5.196). Die Veränderung der negativen Zinsaufwendungen ist auf eine Ausweitung der gruppeninternen Refinanzierungsgeschäfte sowie auf das angestiegene Zinsniveau zurückzuführen. Die Veränderung des Zinsergebnisses aus Zinsswaps ist insbesondere auf die Volumenausweitung des Portfolios im Rahmen der Zinsrisikosteuerung sowie auf erhöhte Referenzzinssätze zurückzuführen. Der Zinsüberschuss liegt insgesamt deutlich über dem Planwert, was auf den wesentlichen Anstieg der Zinsen im Jahr 2022 sowie auf das über Plan liegende Neugeschäft zurückzuführen ist.

Lagebericht 2022

Das Provisionsergebnis besteht ausschließlich aus Provisionsaufwendungen in Höhe von TEUR 15.405 (2021: TEUR 11.603). Die Provisionsaufwendungen entfallen weitestgehend auf Provisionen im Rahmen der Geschäftsvermittlung. Die Provisionsaufwendungen liegen deutlich über dem Planwert, was von gestiegenen Geschäftsvolumina mit Intermediären getrieben ist.

Die Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen belaufen sich im Geschäftsjahr auf TEUR 86.841 (2021: TEUR 78.781). Sie setzen sich aus Personalaufwendungen von TEUR 36.719 (2021: TEUR 30.817) und anderen Verwaltungsaufwendungen in Höhe von TEUR 50.122 (2021: TEUR 47.965) zusammen. Dabei entfallen TEUR 14.810 (2021: TEUR 12.219) des Personalaufwands und TEUR 13.934 (2021: TEUR 11.893) der anderen Verwaltungsaufwendungen auf die Niederlassung in Amsterdam. Wesentliche Aufwandsträger der anderen Verwaltungsaufwendungen sind insbesondere:

- Aufwendungen für Bankenabgabe, Einlagensicherung, BaFin-Umlage und sonstige regulatorische Aufwendungen,
- Kosten für Auslagerungen im Zusammenhang mit der Verwaltung des Kreditgeschäfts in den Niederlanden,
- Aufwendungen für IT,
- Aufwendungen für Beratung und externe Prüfungen,
- Aufwendungen für temporäre Unterstützung durch Leihpersonal,
- Mietaufwendungen und Nebenkosten sowie
- Marketingaufwendungen.

Der Plan wurde aufgrund höherer Personalaufwendungen und aufgrund von Inflations-Sonderzahlungen leicht überschritten.

Den sonstigen betrieblichen Erträgen von TEUR 3.440 (2021: TEUR 1.152) stehen sonstige betriebliche Aufwendungen in Höhe von TEUR 75 (2021: TEUR 163) gegenüber. Die sonstigen betrieblichen Erträge, die zu TEUR 1.000 auf das in den Niederlanden betriebene und zu TEUR 2.440 auf das deutsche Geschäft entfallen, resultieren im Wesentlichen aus Erträgen aus der Auflösung von im Vorjahr gebildeten Rückstellungen (TEUR 2.623; 2021: TEUR 753) sowie Erträgen im Zusammenhang mit Gebühren, die die Bank auf Basis von Dienstleistungsvereinbarungen von anderen Konzernunternehmen erhalten hat (TEUR 492; 2021: TEUR 328).

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen belaufen sich im Geschäftsjahr auf TEUR 1.713 (2021: TEUR 2.332).

Im Geschäftsjahr 2022 wurden Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft in Höhe von insgesamt TEUR 10.029 (2021: TEUR 153) (netto) gebildet. Der wesentliche Anstieg entspricht damit der Erwartungshaltung und ist durch die wachsende Buchgröße sowie durch die wirtschaftlichen Unsicherheiten im Zuge des Ukraine-Kriegs zu begründen.

Die Steueraufwendungen in Höhe von TEUR 30.522 (2021: TEUR 20.318) resultieren im Wesentlichen aus dem in den Niederlanden betriebenen Geschäft (TEUR 22.456 (2021: TEUR 17.694)) und entfallen hier zu TEUR 24.034 (2021: TEUR 19.271) auf laufende und zu TEUR -1.577 (2021: TEUR -1.577) auf latente Steuern. Aus dem in Deutschland betriebenen Geschäft resultieren laufende Steueraufwendungen in Höhe von TEUR 7.714 (2021: TEUR 4.824)

Lagebericht 2022

und latente Steuern von TEUR 352 (2021: TEUR -2.200). Der Steueraufwand des Vorjahres enthält wesentliche Steuererträge mit Bezug auf vorherige Steuerperioden.

Die Eigenkapitalrendite (Return on Equity (RoE)) nach Steuern, das heißt das Verhältnis zwischen Jahresüberschuss (Zähler) und bilanziellem Eigenkapital ohne den Jahresüberschuss der aktuellen Berichtsperiode (Nenner), betrug 13,4% (2021: 21,6%). Der Plan für 2022 wurde damit deutlich übertroffen, was im Wesentlichen auf höhere Neugeschäftsvolumina und gestiegene Zinsen zurückzuführen ist. Die erhebliche Reduzierung im Vergleich zum Vorjahr resultiert aus Einmaleffekten aus Vorfälligkeitsentschädigungen im Vorjahr.

Das Verhältnis zwischen dem GuV-Posten „Allgemeine Verwaltungsaufwendungen“ und dem „Total Income“ gemäß HGB-Management Reporting bestehend aus der Summe von Zinsüberschuss, Provisionsergebnis und sonstigen betrieblichen Erträgen – Cost Income Ratio (CIR) – betrug für das Geschäftsjahr 2022 43,3% (2021: 40,9%). Auch hier zeigt sich ein signifikant besseres Ergebnis im Vergleich zum Plan, das analog zum RoE zu begründen ist.

Der Quotient aus Nettogewinn (nach Steuern) und Bilanzsumme zum Abschlussstichtag (= Gesamtkapitalrendite gem. § 26a (1) KWG) betrug 0,4% (2021: 0,6%).

Der im Geschäftsjahr 2022 erwirtschaftete Jahresüberschuss soll einbehalten und den Gewinnrücklagen zugeführt werden.

2.2.3 Finanzlage

Die Bank verfügt über ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten und nutzt dabei als wesentliche Refinanzierungsquelle das Einlagengeschäft – vornehmlich in Deutschland. Ferner refinanziert sich die Bank über eine Verbriefungstransaktion. Zum Bilanzstichtag beträgt das ausstehende Nominalvolumen der A-Tranche TEUR 442.550 (2021: TEUR 500.000). Diese ist durch Immobilienfinanzierungen, die an die Zweckgesellschaft verkauft wurden, besichert. Hinzukommt die Deckung von Refinanzierungsbedarf über Geschäfte mit der Lloyds Bank plc. Während die Kundeneinlagen im Geschäftsjahr weitestgehend konstant geblieben sind, hat die Bank zusätzliche Refinanzierungsgeschäfte mit der Lloyds Bank plc abgeschlossen. Über mit der Lloyds Bank plc abgeschlossene Zinsswaps des Bankbuchs wird zudem das Zinsänderungsrisiko ökonomisch abgesichert. Eine geplante Emission von Pfandbriefen zur Diversifizierung der Refinanzierungsquellen ist für das Jahr 2023 vorgesehen. Die Refinanzierung der Bank ist weiterhin sichergestellt.

Zur Darstellung der Fälligkeiten der Verbindlichkeiten – auch im Vergleich zu jenen der Forderungen – wird auf die Restlaufzeitgliederungen im Anhang verwiesen. Zur Liquiditäts- und Finanzsituation und Erläuterungen zu Liquiditätsrisiken wird zudem auf den Risikobericht verwiesen.

Die Zahlungsfähigkeit der Bank war im Berichtszeitraum und bis zum Tage der Aufstellung dieses Abschlusses zu jeder Zeit gegeben.

2.2.4 Vermögenslage

Die Bilanzsumme beträgt zum 31. Dezember 2022 TEUR 17.606.930 (2021: TEUR 14.163.372).

Lagebericht 2022

Die Aktivseite der Bilanz (Mittelverwendung) ist im ganz Wesentlichen durch das Kreditgeschäft (Forderungen an Kunden) gekennzeichnet; daneben sind die (Übernacht-)Guthaben bei Zentralnotenbanken (Barreserve und Forderungen an Kreditinstitute) erwähnenswert. Im Zuge der Verbriefungstransaktion hat die Bank im Jahr 2021 nachrangige Tranchen der Schuldverschreibungen erworben. Da die wesentlichen Risiken und Chancen aus dem entsprechenden Baufinanzierungsportfolio weiterhin in der Bank verbleiben, wurden die Kredite nicht ausgebucht. Die im Januar 2021 erworbenen Anteile der Lloyds Hypotheken B.V. werden weiterhin zu Anschaffungskosten bilanziert. Abschreibungen wurden nicht vorgenommen.

Die Passivseite der Bilanz (Mittelherkunft) ist im ganz Wesentlichen durch die zu Refinanzierungszwecken eingegangenen Schulden gegenüber Kreditinstituten (Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten) und Kunden (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden) gekennzeichnet. Des Weiteren sind erhaltene Sicherheitenzahlungen für das Swap-Portfolio erwähnenswert, die unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen werden. Gegenüber der Zweckgesellschaft wurde eine Verbindlichkeit in Höhe des Verkaufspreises für das Baufinanzierungsportfolio erfasst, die als Verbindlichkeit gegenüber Kunden ausgewiesen wird.

Wir geben zur Vermögenslage der Bank folgende weiterführenden Erläuterungen:

Aktiva

	31.12.2022		31.12.2021	
	In TEUR	In %	In TEUR	In %
Barreserve (Zentralbank)	121.892	0,7	1.736.983	12,3
Forderungen an Kreditinstitute	2.468.219	14,0	88.919	0,6
Forderungen an Kunden	14.894.206	84,6	12.196.344	86,1
Schuldverschreibungen	26.441	0,2	26.441	0,2
Anteile an verbundenen Unternehmen	6.616	0,0	6.616	0,0
Immaterielle Anlagewerte	6.470	0,0	7.859	0,1
Sachanlagen	637	0,0	900	0,0
Sonstige Vermögensgegenstände	7.576	0,0	7.695	0,1
Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten	74.873	0,5	91.615	0,6
	17.606.930	100,0	14.163.372	100,0

Die Barreserve in Höhe von TEUR 121.892 (2021: TEUR 1.736.983) besteht ausschließlich aus Guthaben bei Zentralnotenbanken, die zu Mindestreservezwecken gehalten werden. Im Zuge der Zinsanhebung durch die EZB hat die Bank finanzielle Mittel vom Mindestreservekonto auf Übernachtguthaben verschoben. Diese sind gem. § 12 RechKredV als Forderungen an Kreditinstitute auszuweisen und erklären die wesentliche Veränderung im Vergleich zum Vorjahr.

Die ebenfalls im Wesentlichen zu Liquiditätszwecken gehaltenen Forderungen an Kreditinstitute betragen TEUR 2.468.219 (2021: TEUR 88.919); davon entfallen TEUR 2.379.101 (2021: TEUR 0) auf Übernachtguthaben bei Zentralbanken und TEUR 68.629 (2021: TEUR 71.424) auf Forderungen an verbundene Unternehmen.

Die Forderungen an Kunden betragen zum Bilanzstichtag TEUR 14.894.206 (2021: TEUR 12.196.344). Dieser Buchwert beinhaltet Wertberichtigungen im Kreditgeschäft in Höhe von TEUR 41.020 (2021: TEUR 35.528). Das Wachstum im Geschäftsjahr exklusive Risikovorsorge liegt damit bei insgesamt TEUR 2.703.355 (2021: TEUR 1.552.384). Der Großteil

Lagebericht 2022

der Forderungen an Kunden entfällt mit TEUR 14.211.632 (2021: TEUR 11.574.395) auf das niederländische Hypothekendarlehensgeschäft. Die entsprechende Risikovorsorge beträgt TEUR 13.908 (2021: TEUR 9.922). Der Anstieg der Buchwerte aus dem niederländischen Immobilienfinanzierungsgeschäft im Geschäftsjahr entfällt zu EUR 2,61 Mrd. (2021: EUR 1,67 Mrd.) auf einen Nettoanstieg durch eigenes Neugeschäft. Damit wurde das Wachstumsziel deutlich übertroffen, was insbesondere durch wettbewerbsfähige Kreditkonditionen, einer hohen Nachfrage nach Umschuldungen im Immobilienfinanzierungsmarkt sowie Verbesserungen am Konsumentenkreditprodukt zu begründen ist.

Bei den Schuldverschreibungen handelt es sich um die nachrangigen Tranchen aus der Verbriefungstransaktion von TEUR 26.441 (2021: TEUR 26.441), die die Bank bis zur Fälligkeit halten wird.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen enthalten ausschließlich die Anteile an der Lloyds Hypotheken B.V..

Die immateriellen Vermögensgegenstände betragen zum Bilanzstichtag TEUR 6.470 (2021: TEUR 7.859).

Der Posten Sonstige Vermögensgegenstände in Höhe von TEUR 7.576 (2021: TEUR 7.695) besteht im Wesentlichen aus Steuervorauszahlungen für das Geschäftsjahr 2021/2022 in Höhe von TEUR 5.565 (2021: TEUR 7.508), die um die entsprechende Steuerrückstellung gemindert wurden.

Die sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten Forderungen aus internen Dienstleistungsvereinbarungen in Höhe von TEUR 1.029 und entfallen vollumfänglich auf verbundene Unternehmen.

Der Aktive Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von TEUR 74.873 (2021: TEUR 91.615) beinhaltet im Wesentlichen (2022: TEUR 73.959; 2021: TEUR 90.511) den Restbuchwert der Unterschiedsbeträge, um den die Anschaffungskosten für die Übernahme der Kreditportfolios der Bank of Scotland plc (Asset Transfers I) bzw. Lloyds Hypotheken B.V. (Asset Transfer II) im Rahmen der Asset Transfers deren Nennbeträge überschritten (Marktwertaufschlag).

Lagebericht 2022

Passiva

	31.12.2022		31.12.2021	
	In TEUR	In %	In TEUR	In %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.996.206	17,0	1.209.441	8,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	12.110.496	68,8	12.302.649	86,9
Sonstige Verbindlichkeiten	1.799.061	10,2	19.473	0,1
Rechnungsabgrenzungsposten	8.242	0,1	9.771	0,1
Passive latente Steuern	6.943	0,0	8.168	0,1
Rückstellungen	19.011	0,1	18.434	0,1
AT1 Bonds	60.000	0,3	60.000	0,4
Eigenkapital (inkl. Bilanzgewinn)	606.971	3,5	535.437	3,8
	17.606.930	100,0	14.163.372	100,0

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von TEUR 2.996.206 (2021: TEUR 1.209.441) handelt es sich im ganz Wesentlichen um seitens des Mutterunternehmens der Bank (Lloyds Bank plc) zur Verfügung gestellte Refinanzierungsmittel.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von TEUR 12.110.496 (2021: TEUR 12.302.649) resultieren im Wesentlichen aus dem Tagesgeldeinlagegeschäft, das von der Bank in Deutschland und in den Niederlanden betrieben wird. Im Weiteren wird die aus der Verbriefungstransaktion resultierende Verbindlichkeit gegenüber der Zweckgesellschaft in Höhe von TEUR 459.124 (2021: TEUR 510.892) in diesem Posten ausgewiesen.

Die sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 1.799.061 (2021: TEUR 19.573) bestehen im ganz Wesentlichen aus überlassenen Sicherheiten seitens der Lloyds Bank plc für das Swap-Portfolio (TEUR 1.794.876; 2021: TEUR 15.470). Der Anstieg ist bedingt durch das gestiegene Zinsniveau und damit durch die daraus resultierenden Marktwert erhöhungen.

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten spiegelt vollständig das in der Emission der A-Tranche angefallene Aufgeld wider, das im Zuge der Kaufpreiszahlung an die Bank geflossen ist und zeitanteilig aufgelöst wird.

Die passiven latenten Steuern in Höhe von TEUR 6.943 (2021: TEUR 8.168) hängen zum einen mit dem Asset Transfer II (Akquisition eines Kreditportfolios der LH BV in 2020) zusammen und rühren daher, dass dieser innerhalb eines steuerlichen Organkreises durchgeführt wurde. Dies führt dazu, dass es Unterschiede zwischen den Buchwerten der transferierten Vermögensgegenstände in diesem handelsrechtlichen Jahresabschluss und deren steuerlichen Wertansätzen gibt, die sich im Laufe der Zeit abbauen (sog. „temporäre Differenzen“), was wiederum zu dem Ansatz der passiven latenten Steuern führte. Des Weiteren bestehen aktive latente Steuern aus dem Ansatz von Pauschalwertberichtigungen für das deutsche Kreditgeschäft im Rahmen der Risikovorsorgebildung. Diese sind steuerlich nicht abzugsfähig. Dies führt dazu, dass der handelsrechtliche Wertansatz der entsprechenden Forderungen niedriger ist als der steuerliche Wertansatz. Der Unterschied wird bei Rückzahlung der Forderungen realisiert. In der Bilanz erfolgt ein saldierter Ausweis.

Rückstellungen bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von TEUR 19.011 (2021: TEUR 18.434). Davon entfallen TEUR 5.854 (2021: TEUR 6.062) auf Rückstellungen für laufende Steuern vom

Lagebericht 2022

Einkommen und vom Ertrag und TEUR 13.157 (2021: TEUR 12.371) auf sonstige Rückstellungen. Der Rückgang der Steuerrückstellungen ist insbesondere durch geleistete Steuervorauszahlungen für die Geschäftsjahre 2021 und 2022 zu erklären.

Daneben bestehen Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals in Höhe von TEUR 60.000 (2021: TEUR 60.000), die vom Mutterunternehmen der Bank gehalten werden.

Das bilanzielle Eigenkapital der Lloyds Bank GmbH in Höhe von TEUR 606.971 (2021: TEUR 535.437) setzt sich aus dem Stammkapital von TEUR 160.000 (2021: TEUR 160.000), der Kapitalrücklage in Höhe von TEUR 195.003 (2021: TEUR 195.003), den Gewinnrücklagen von TEUR 180.433 (2021: TEUR 89.387) sowie dem Bilanzgewinn 2022 von TEUR 71.535 (2021: TEUR 91.046), der voraussichtlich den Gewinnrücklagen zugeführt wird, zusammen.

Die Gesamtkapitalquote nach CRR beträgt 17,78% (2021: 25,34%) (inkl. der AT1-Anleihen in der Kapitalbasis). Die harte Kernkapitalquote nach CRR beträgt 15,90% (2021: 22,12%). Der Rückgang der Kapitalquoten resultiert neben dem Kreditwachstum vor allem aus der erstmaligen Anwendung der aufsichtlich beauftragten Mindest-Risikogewichte für Risikopositionen gegenüber natürlichen Personen, die durch in den Niederlanden belegene Wohnimmobilien besichert sind.

Daneben verfügt das Institut über unter dem Bilanzstrich vermerkte unwiderrufliche Kreditzusagen in Höhe von TEUR 701.428 (2021: TEUR 712.155), von denen erwartet wird, dass sie von den Kreditnehmern in Anspruch genommen und die Ertragslage der Bank positiv beeinflussen werden.

2.2.5 Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Bei der Steuerung der wesentlichen Chancen und Risiken berücksichtigt die Bank das Verhältnis zwischen Profitabilität und nachhaltigem Wachstum. Die Veränderung externer Rahmenbedingungen, hohe Wettbewerbsintensität, steigende aufsichtsrechtliche Vorgaben und die noch nicht vollständig absehbaren Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine stellen hohe Ansprüche an einen ganzheitlichen Steuerungsansatz dar. In die Analyse des Geschäftsverlaufs und der Geschäftslage hat die Bank die für sich wesentlichen Leistungsindikatoren einbezogen, die auch für die interne Steuerung Anwendung finden.

Finanzielle Leistungsindikatoren

Als wesentliche Bezugsgrößen für die strategische Steuerung wurden folgende Kenngrößen definiert:

- Eigenkapitalrendite (RoE) nach Steuern: Verhältnis zwischen Jahresüberschuss (Zähler) und bilanziellem Eigenkapital ohne den Jahresüberschuss der aktuellen Berichtsperiode (Nenner)
- Cost Income Ratio (CIR): Verhältnis zwischen dem GuV-Posten „Allgemeine Verwaltungsaufwendungen“ und dem „Total Income“ gemäß HGB-Management Reporting bestehend aus der Summe von Zinsüberschuss, Provisionsergebnis und Sonstigen betrieblichen Erträgen
- Forderungswachstum: Absolute Größe für das Wachstum der Bilanzposition Forderungen an Kunden exklusive Risikovorsorge

Lagebericht 2022

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

In Bezug auf „nichtfinanzielle Leistungsindikatoren“ sind für die Bank im Wesentlichen die folgenden Punkte erwähnenswert:

- Mitarbeiterzufriedenheit: Hierzu werden jährlich Mitarbeiterumfragen durchgeführt und ausgewertet. Im Anschluss daran wird ein Maßnahmenkatalog erarbeitet. Als Messgröße dient hierbei die Mitarbeiterzufriedenheit analog zum „Great Place To Work“ Index. Das Umfrageergebnis aus 2022 hat die entsprechende Zielstellung des Vorjahres übertroffen.
- Kundenzufriedenheit: Die Bank will ihren Kunden exzellente Lösungen und Serviceangebote bieten. Dementsprechend spielt die Kundenzufriedenheit eine zentrale Rolle. Dafür hat die Bank einen Beschwerdemanagementprozess implementiert. Die Bank überwacht das Beschwerdeaufkommen kontinuierlich anhand der Anzahl von Beschwerden je 1000 Kundenkonten. Hier konnte das im Vorjahr avisierte, niedrige Niveau gehalten werden.
- Nachhaltigkeit: Die Bank will Nachhaltigkeit fördern und achtet auf die Schonung von Ressourcen. Zur Unterstützung der Initiative gibt es in der Lloyds Bank GmbH eine Arbeitsgruppe, die sich intensiv mit dem Thema beschäftigt. Erwähnenswert ist hier, dass die Bank für 2022 von ClimatePartner den Status „klimaneutraler Geschäftsbetrieb“ erhalten hat. Damit wurde das Ziel aus dem Vorjahr erreicht.

2.2.6 Gesamtaussage

Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage der Bank sind geordnet.

Im Geschäftsjahr 2022 konnte die Bank trotz der angespannten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, des intensiven Wettbewerbs auf dem Bankenmarkt und des allgemein bestehenden Kostendrucks ihre ursprünglichen Ergebniserwartungen übererfüllen.

3 Prognose- und Chancenbericht

3.1 Prognosebericht

Die Entwicklung der Bank orientiert sich an der von der Geschäftsleitung erstellten mehrjährigen Geschäfts- und Risikostrategie, die sich in der Budgetplanung niederschlägt. Kernpunkt dieser Planung ist der Ausbau der Geschäftsbereiche und die Entwicklung der Ertragslage der Bank. Die Strategie der Bank besteht in der Erzielung eines nachhaltigen Wachstums durch den jederzeit gegenüber den Kunden transparenten, nachvollziehbaren und verantwortlichen Ansatz, Produkte und Leistungen zu erbringen, die auf die Kunden der Bank zugeschnitten sind.

Für das Jahr 2023 bestehen weiterhin vielfältige Herausforderungen für die Bankenbranche. Neben der anhaltenden Pandemielage, besteht weiterhin Unsicherheit rund um den Krieg in der Ukraine und der damit einhergehenden Auswirkungen auf die gesamte politische und wirtschaftliche Lage.

Die globale Weltwirtschaft wird nach Einschätzung des IWF vom Oktober 2022 in 2023 um lediglich 2,7% wachsen. Dies wäre nach 2009 (-0,1%) und 2020 (-2,95%) das geringste Wachstum der letzten 20 Jahre. Für die Eurozone wird Stagnation erwartet mit einer langsam wachsenden Wirtschaftsleistung von 0,5%, wobei in den Niederlanden ein Zuwachs des BIP von 0,8% erwartet wird. Deutschland hingegen wird eine Rezession vorausgesagt (-0,3%). Ein entscheidender Faktor hierfür sind die anhaltend hohen Inflationserwartungen. Für die Konsumentenpreise in der Eurozone geht der IWF von einem weiteren Anstieg um 5,7% aus. Deutschland trägt hierzu mit einer Inflationsrate von 7,2% bei, während für die Niederlande ein Zuwachs von 8,0% erwartet wird.

Entsprechend gehen die internen Planungen der Bank von weiteren Reaktionen und Zinsschritten der EZB bis Mitte des Jahres 2023 aus. Darauf folgend wird eine stabilere Zinsphase bei sich normalisierenden Inflationsraten bis Ende des Jahres erwartet. Nach dem Ende der Niedrigzinsphase gehen die Planungen in diesem Jahr von einer weiteren merklichen Steigerung des allgemeinen Zinsniveaus der angebotenen Produkte aus. In Verbindung mit einer unter Risiko- und Ergebnisgesichtspunkten optimalen Refinanzierungsstrategie wird von einer sich positiv entwickelnden Zinsmarge ausgegangen. Darüber hinaus plant die Bank, im Jahr 2023 mit dem Immobilienfinanzierungsprodukt in den deutschen Markt einzutreten. Weiterhin plant die Bank für das Jahr 2023 die Bereitstellung von Kreditlinien für eine begrenzte Anzahl von Firmenkunden. Aus den Geschäften entstehende Kreditrisiken sollen auf die Lloyds Bank plc übertragen werden.

Die in Schieflage geratene Schweizer Bank Credit Suisse wurde im März 2023 im Zuge einer von der Schweizer Regierung arrangierten Rettungsaktion durch die UBS übernommen. Aus Sicht der Bank sind keine direkten Auswirkungen auf die eigenen Geschäftsaktivitäten zu erwarten. Die Krise der Credit Suisse hat bisher weder zu einem Abzug von Kundeneinlagen noch zu anderen negativen Auswirkungen auf die Refinanzierungsfähigkeit der Bank geführt. Die Lloyds Bank GmbH wird die weiteren Entwicklungen beobachten.

Hinsichtlich der Corona-Pandemie ist wie erwartet im Verlauf des zweiten und dritten Quartals 2022 eine zunehmende Entspannung der Infektionslage respektive der Hospitalisierungsrate eingetreten. Es ist für 2023 zu erwarten, dass es weiterhin zu saisonalen Wellen kommen wird. Gleichwohl wird erwartet, dass die derzeitig sichtbaren mildereren Verläufe nicht zu einer Überlastung des Gesundheitssystems führen werden, so dass die CoViD-19-Pandemie unter den

Lagebericht 2022

derzeitigen Rahmenbedingungen in 2023 endemisch werden könnte. Diese Aussagen gelten jedoch vor dem Hintergrund der bekannten Virusausprägungen und unterliegen der Unsicherheit, dass neue Virusmutationen zum Beispiel höhere Ansteckungsraten und auch schwerere Verläufe mit sich bringen können.

Insgesamt rechnet die Bank mit einer positiven Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Für das Kreditgeschäft wird auch für 2023 von einem wachsenden Bestand ausgegangen.

Die Bank hat folgende Erwartungen für 2023:

- Die Zinserträge der Bank werden voraussichtlich wesentlich höher ausfallen als 2022. Dies ist auf das starke Neugeschäft im Jahr 2022 in Deutschland und den Niederlanden zu höheren Zinssätzen zurückzuführen und darauf, dass die Marktzinsen für das Neugeschäft höher sind als in den Vorjahren. Die Zinsaufwendungen werden voraussichtlich auch auf einem wesentlich höheren Niveau liegen, was in erster Linie auf einen Anstieg der Refinanzierungskosten aufgrund der Verschiebung der Euribor-Sätze im Jahr 2022 zurückzuführen ist. Die etablierte Hedging-Strategie wird den Anstieg der Refinanzierungskosten im bestehenden Geschäft wirksam abdecken. Insgesamt erwartet die Bank einen wesentlichen Anstieg des Zinsüberschusses im Vergleich zum Geschäftsjahr 2022.
- Die Provisionsaufwendungen (insb. Vermittlungsgebühren) werden aufgrund der Produktstrategie im deutschen Kreditgeschäft stark steigen.
- Für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft (GuV) wird ein Anstieg erwartet, der zum einen durch die wachsende Buchgröße begründet ist. Zum anderen könnte eine weitere Verschlechterung des wirtschaftlichen Ausblicks zu einer Erhöhung der Risikovorsorge führen.
- Die Verwaltungsaufwendungen unterliegen einem strikten Kostenmanagement. Der Fokus liegt weiterhin auf der Verbesserung der IT-Systeme für moderne Arbeitsweisen und der weiteren Automatisierung von Prozessen. Die Aufwendungen für das Risikomanagement und die regulatorischen Anforderungen werden im kommenden Jahr steigen. Hinzu kommen zusätzliche Kosten für die Emission von Pfandbriefen sowie weitere Kosten, die durch die Produktstrategie sowie die Ausweitung der Volumina bedingt sind. Die Inflation wird für den Kostendruck im kommenden Jahr eine wichtige Rolle spielen. Insgesamt rechnet die Bank daher mit einem moderaten Anstieg der Verwaltungsaufwendungen.
- Es wird angenommen, dass der Return on Equity (RoE) - nach Steuern - im Großen und Ganzen auf dem Niveau von 2022 bleibt. Das Wachstum der Erträge wird durch höhere Investitionsausgaben und eine wachsende Eigenkapitalbasis ausgeglichen.
- Aufgrund der vorgenannten Punkte wird auch bei der Cost/Income Ratio (CIR) von einem Verbleib auf dem aktuellen Niveau ausgegangen.
- Die Bank erwartet eine Mitarbeiterzufriedenheit nach dem „Great Place To Work“ Index von mehr als 80%.

Lagebericht 2022

- Für die Anzahl der Beschwerden je 1.000 Kundenkonten erwartet die Bank, dass diese auf dem aktuell niedrigen Niveau von ~0,5 verbleibt.
- Die Bank setzt sich als Ziel, im Jahr 2023 wieder den Status „klimaneutraler Geschäftsbetrieb“ zu erreichen.

Die zukünftige Entwicklung wird nach Einschätzung der Bank nachhaltig positiv sein. Risiken, die den Fortbestand der Bank gefährden, sind derzeit nicht erkennbar.

3.2 Chancen der voraussichtlichen Entwicklung

Neben den bestehenden Herausforderungen für die Bankenbranche rund um die Pandemie sowie die politischen und wirtschaftlichen Auswirkungen des Krieges in der Ukraine, wird die zum Teil dadurch begünstigte Inflation auch im Jahr 2023 eine der dominierenden Einflussfaktoren für Banken sein. Die Preissteigerungen werden den Kostendruck auf Unternehmen weiter erhöhen, wodurch Sparanreize dieser verstärkt werden dürften. Daher ist die Gefahr von Entlassungen in einzelnen Unternehmen und Branchen höher als in den vergangenen Jahren. Dennoch besteht insgesamt Bedarf nach Arbeitskräften, welcher sich durch einen Fachkräftemangel auszeichnet. Dieser ist unter anderem durch den demografischen Wandel bedingt und wird auch in naher Zukunft weiter bestehen bleiben. Ferner ist von weiteren Entlastungsprogrammen der Regierungen für Unternehmen und Haushalte zu rechnen, welche die Konjunktur auch im nächsten Jahr insgesamt stützen. Die auch für Banken steigenden Kosten können die Geschwindigkeit des Filialabbaus beschleunigen und das Onlinegeschäft und die Digitalisierung weiter fördern. Im Allgemeinen sieht die Bank folgende wesentliche Chancen:

- Für das Konsumentenkreditgeschäft wird mit einem soliden Wachstum gerechnet. Es wird erwartet, dass sich die bereits zum Ende des Jahres eingesezte Erholung des Konsumklimas weiter fortführt, welches die bereits höhere Nachfrage nach Krediten in Zeiten der Inflation weiter fördert. Unterstützend wirken die Entlastungen der Haushalte sowie die sich abzeichnende Durchsetzung höherer Löhne der Arbeitnehmer. Im Zusammenhang mit steigenden Preisen geht die Bank somit von einem wachsenden Kreditbuch aus.
- 2022 war im niederländischen Hypothekenmarkt ein Rückgang zu verzeichnen (-7% Neugeschäftsvolumen im Vergleich zu 2021). Aufgrund der gestiegenen Zinssätze, der hohen Inflation und des gesunkenen Verbrauchervertrauens wird erwartet, dass sich der niederländische Wohnungsmarkt weiter abkühlen wird. Es wird erwartet, dass die Hauspreise leicht zurückgehen und die Verkaufszahlen sinken werden. Dies wird zu einer geringeren Anzahl von Transaktionen und einer geringeren Höhe des Kaufpreises pro Transaktion führen. Zudem verringern die höheren Zinssätze die Attraktivität für Hypothekenkunden, ihr bestehendes Darlehen zu refinanzieren. Der Netto-Rückgang des erwarteten Marktvolumens (Neugeschäft) wird voraussichtlich bei etwa 35% liegen.
- Der Onlineanteil des Neugeschäfts wird voraussichtlich weiterhin wachsen. Steigende Kosten des Filialnetzes werden immer mehr zu einem Wettbewerbsnachteil für Filialbanken, die Teile ihres Geschäfts zunehmend digitalisieren. Die Bedürfnisse der Kunden nach jederzeit verfügbaren Produkten und Serviceleistungen verbunden mit der Anforderung an einfache und schnelle Prozesse verstärken diesen Trend. Auf diese

Lagebericht 2022

Entwicklung ist die Bank durch ihr Geschäftsmodell gut vorbereitet und sieht hierin eine Chance ihre Marke im wachsenden Onlinemarkt weiter zu etablieren.

- Der zunehmenden Veränderung der Arbeitswelt steht die Bank positiv gegenüber und sieht sich mit dem eingeführten hybriden Arbeitsmodell gut aufgestellt. Die Möglichkeit des räumlich flexiblen Arbeitens der Belegschaft trifft auf umfassende Befürwortung. Insgesamt bleibt das Thema „Future of Work“ weiterhin ein wichtiger Bestandteil der Geschäftsstrategie, um die zunehmenden Anforderungen der Mitarbeiter und des Arbeitsmarktes zu erfüllen sowie die notwendige Anpassungsfähigkeit in einem sich stetig wandelnden Umfeld beizubehalten. Unter anderem ist hierzu eine gemeinschaftliche und ansprechende Arbeitskultur von hoher Bedeutung für die Bank. Die positiven Ergebnisse der letztjährigen Mitarbeiterumfragen bestätigen die hohe Mitarbeiterzufriedenheit. Die Bank sieht hierin im Wettbewerb um Talente eine Chance in einem angespannten Arbeitsumfeld.

Die zuletzt deutlich gestiegenen Zinsen führten zu einem normalisierten Zinsniveau. Es bleibt abzuwarten, ob die unterschiedlichen Faktoren, die auf das Zinsniveau einwirken zu weiter steigenden Zinsen führen werden. Dies hat auch Auswirkungen auf die Sparquote. Während die Inflation Druck auf die Sparquote ausübt, führen gestiegene Anlagezinsen und die Konsumzurückhaltung angesichts der hohen Unsicherheit zu mehr Vorsorge, so dass zum einen nicht von den hohen Sparquoten während der Pandemiejahre ausgegangen werden kann, zum anderen nach wie vor von einer höheren Sparquote als beispielsweise 2019 ausgegangen wird. Zudem bleibt der Kostendruck auf Banken weiter bestehen und zwingt zu Effizienzverbesserungen. Die Bank sieht sich aufgrund ihres schlanken Geschäftsmodells und einer nachhaltigen Wachstumsstrategie gut aufgestellt.

Die Lloyds Bank GmbH hat ihren Hauptsitz in Berlin, das sich zu einem der Technologie- und FinTechHubs Europas entwickelt. Der dadurch wachsende Talentpool wird auch weiterhin als Chance zur Unterstützung der fortlaufenden Automatisierung und Digitalisierung der Prozesse und Produkte gesehen. Die sich verschärfenden Finanzierungsvoraussetzungen in einzelnen Bereichen führten bereits in 2022 zu einer verbesserten Bewerbersituation der Bank.

4 Risikobericht

4.1 Risiken der voraussichtlichen Entwicklung

Aus dem Geschäftsmodell der Lloyds Bank GmbH ergeben sich die folgenden wesentlichen Risiken:

- Durch den stetig wachsenden Grad der Automatisierung und Digitalisierung erhöht sich die Abhängigkeit von IT-Systemen, Netzwerken, Cloud-Lösungen und Datenbanken. Die IT-Risiken (z.B. Systemausfälle), Cyber-Risiken und Informationssicherheitsrisiken wachsen somit auch weiter. Gleichzeitig steigen die Kosten für IT-Risiko-Maßnahmen.
- Der Arbeitsmarkt in Deutschland und den Niederlanden ist angespannt, was durch die sich stetig weiter neu ansiedelnden Unternehmen noch verstärkt wird. Dies resultiert im Risiko, dass die Personalfuktuation verstärkt werden könnte und entstehende Vakanzen nicht (zeitnah) besetzt werden können. Gleichzeitig kann die erhöhte Nachfrage nach Mitarbeitern ebenso zu einem Anstieg der Personalkosten führen. Dies wird weiterhin getrieben durch den Umstand, dass das erhöhte Maß des „Remote Workings“ im Wettbewerb eine Austauschbarkeit zwischen den Arbeitgebern erzeugt und somit die Mitarbeiterfluktuation erhöhen kann. Dies wird noch dadurch beschleunigt, dass auch Unternehmen außerhalb des Wohnorts der Mitarbeiter potenziell interessant für berufliche Wechsel sein können.
- Es wird erwartet, dass auch in den kommenden Jahren die Anforderungen seitens der Aufsicht weiter ausgeweitet werden, was zum einen Projektkapazitäten bindet und gleichzeitig die Kostensituation der Bank negativ beeinflussen könnte, beispielsweise aufgrund von Anpassungsbedarfen bei den IT-Systemen. Aufgrund der engen Anbindung an den Mutterkonzern (mit Sitz in Großbritannien) bringen auch die von der EU entkoppelte Setzung von Rahmenbedingungen sowie die fehlende EU-Äquivalenzentscheidung in Bezug auf die britische Regulierung in Verbindung mit der Unwägbarkeit über Dauer und Ergebnis der Entscheidung zusätzliche Anforderungen mit sich. Zudem steigen die in der Kapitalplanung zu berücksichtigende Kapitalanforderungen aufgrund des makroprudenziellen Maßnahmenpaketes der BaFin, die ab Februar 2023 einen antizyklischen Kapitalpuffer von 0,75% und einen Systemrisikopuffer für den deutschen Wohnimmobiliensektor von 2% eingeführt hat. Zudem hat auch die niederländische Zentralbank (DNB) analog ab Mai 2023 die Einführung eines antizyklischen Kapitalpuffers von 1% beschlossen. Weitere Belastungen ergeben sich aus der Einführung eines sogenannten Output-Floors, der aus einem durchschnittlichen Mindestrisikogewicht besteht, das von IRB-Ansatz-Instituten in Bezug auf ihr niederländisches Wohnimmobilienportfolio anzuwenden ist und damit die positiven Wirkungen institutsindividueller Risikomodelle begrenzt. Dieser wurde aufgrund einer Allgemeinverfügung der BaFin im Oktober 2022 anerkannt und ist nun reziprok auch für deutsche Institute anzuwenden.
- Die Immobilienpreise in den Niederlanden sind in den letzten Jahren stark angestiegen, was den Kauf einer eigenen Immobilie erschwert und sich grundsätzlich auch negativ auf das potentielle Neugeschäft auswirken kann. Dies, in Kombination mit allgemeinen makroökonomischen Entwicklungen, hat die Immobilienpreise mit Blick auf den HPI in den Niederlanden bereits negativ beeinflusst. Dies hat potenziell Auswirkungen auf die

Sicherheitenwerte im Bereich der Immobiliendarlehen. Höhere Wertberichtigungen bzw. höhere Kapitalanforderungen würden die Ertragslage der Bank negativ beeinflussen.

- Für das niederländische Buy-to-Let-Portfolio ergeben sich Risiken aus veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen, welche die Rentabilität derartiger Investitionen reduzieren könnten und somit den potentiellen Markt verkleinern, aber auch das Risiko für die Bank erhöhen. Damit ergeben sich Planungsunsicherheiten.
- Die unsichere konjunkturelle Lage könnte sich negativ auf die Beschäftigungslage in den angesteuerten Märkten auswirken. Dies wiederum könnte sich negativ auf die Rückzahlungsfähigkeit der Kunden auswirken. Da sich nach Auffassung der Bank und unter Berücksichtigung der Maßnahmen der Regierungen, insbesondere zur Begrenzung der Auswirkungen der Inflation und vor allem der stark gestiegenen Energiepreise, die Auswirkungen auf die Bank derzeit nur geringfügig zeigen, bleibt die Entwicklung in den Zielmärkten (Niederlande und Deutschland) abzuwarten.
- Die Bank ist weder in Russland noch in der Ukraine direkt engagiert. Dennoch können sich die andauernden Eskalationen auf die Bank über verschiedene Kanäle auswirken, unter anderem:
 - i. Reduzierte Nachfrage nach Kreditprodukten für Privatkunden: Erhöhte wirtschaftliche Unsicherheit, die zu einem Vertrauensverlust der Verbraucher und damit zu einer geringeren Nachfrage nach Kreditprodukten für Privatkunden führt.
 - ii. Potenziell erhöhtes Risiko höherer Zahlungsrückstände und Ausfallvolumina: Gestiegene Energie- und Lebensmittelpreise, die zu einer Verschlechterung der finanziellen Situation der Kunden führen.
 - iii. Energieknappheit, die zu einer weiteren Verschärfung der beiden oben genannten Effekte führt.
 - iv. Während die Situation anfangs unübersichtlich und die Bewertung der Auswirkungen schwierig war, zeigten sich im Verlauf keine signifikanten Auswirkungen auf die Geschäfte der Bank. Die Bank überwacht die Situation kontinuierlich und könnte ihre Kreditvergabekriterien anpassen, falls die Situation dies erfordert, um innerhalb des Risikoappetits zu bleiben.
- Das Risiko resultierend aus dem Klimawandel tritt stärker in den Vordergrund. Die Fähigkeit die Kunden der Bank bei der Energiewende zu unterstützen, wird für die Steuerung des Risikoprofils immer wichtiger. In Analysen wird zwischen transitorischen und physischen Klimarisiken differenziert. Erstere haben potentiell einen Einfluss auf den Sicherheitenwert finanzieller Immobilien, da Immobilien, die beispielsweise aktuelle Energiestandards nicht erfüllen, eine relativ zur Marktentwicklung schlechtere Wertentwicklung nehmen dürften. Physische Klimarisiken verweisen auf die Bedrohung durch beispielsweise das vermehrte Auftreten von Naturkatastrophen. Diese Risiken können seitens der Schuldner nur selten vollständig abgesichert werden, so dass auch hier im Zuge der Erwartung zunehmender Naturkatastrophen mit Auswirkungen auf Sicherheitenwerte und das Immobiliendarlehensgeschäft insgesamt zu rechnen ist. Die Bank führt hierzu verschiedenste Analysen durch und berücksichtigt diese Entwicklungen, unter anderem auch vor dem Hintergrund steigender regulatorischer Anforderungen. Zudem dienen die Analysen dazu neue Geschäftsmöglichkeiten zu erkennen. Dies beugt dem Risiko vor, nicht den aktuellen Kundenanforderungen Rechnung tragen zu können und Wettbewerbsvorteile aus der erarbeiteten Marktposition zu verlieren.

- Die Bank hat ein Refinanzierungsrisiko durch die Fristentransformation bei Immobilienfinanzierungen. Diese Kredite haben Laufzeiten von bis zu 30 Jahren, wobei die Refinanzierung kürzere Laufzeiten aufzeigt. Würden – unabhängig vom Zinsänderungsrisiko – durch konjunkturelle Auswirkungen die reinen Refinanzierungskosten steigen, könnte dies die Marge und Gewinnlage der Bank negativ beeinflussen. Das Zinsänderungsrisiko wird durch Zinsswapgeschäfte konsequent unterhalb regulatorischer Meldeschwellen gesteuert. Das Risiko sich verändernden Kundenverhaltens, beispielsweise in Bezug auf Vorauszahlungen und vorzeitige Tilgungen, lässt sich damit allerdings nur eingeschränkt begrenzen, was durch ein laufendes Monitoring und regelmäßige Überprüfungen der zugrundeliegenden Modellparameter gesteuert wird.

Die im Rahmen der Risikoinventur identifizierten wesentlichen Risiken können den nachfolgenden Ausführungen entnommen werden.

4.2 Risikomanagement

Die Bank hat gemäß Mindestanforderungen an das Risikomanagement („MaRisk“) eine Risikoorganisation (Aufbau- und Ablauforganisation) implementiert, die den risikopolitischen Grundsätzen der Risikostrategie entspricht und durch eine IT-Infrastruktur sowie durch qualifizierte Mitarbeiter unterstützt wird. Ziel ist es, die Risikoorganisation kontinuierlich zu optimieren und an aktuelle Anforderungen anzupassen.

Die risikobezogene Organisationsstruktur sowie die Funktionen, Aufgaben und Kompetenzen der an den Risikoprozessen beteiligten Bereiche sind bis auf Mitarbeiterebene klar und eindeutig definiert. Um die Objektivität zu gewährleisten und Interessenkonflikte zu vermeiden, ist eine organisatorische Trennung zwischen Markt- und Risikomanagementfunktionen bis einschließlich der Ebene der Geschäftsführung etabliert. Dies gilt mit Einschränkung auf die Funktion Treasury, bei welcher die Trennung in Bezug auf BTO 2.1 der Mindestanforderung an das Risikomanagement nur auf Ebene der Abteilungsleiter implementiert wurde.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende Schritte und wurde in Anlehnung an die Risikomanagementprozesse des Mutterkonzerns erstellt:

- Risikoidentifikation: Identifikation der wesentlichen Risiken (Gesamtrisikoprofil) im Rahmen der Risikoinventur auf Basis des Risikouniversums sowie Abgrenzung der wesentlichen von den nicht wesentlichen Risiken (mindestens jährliche sowie anlassbezogene Überprüfung)
- Risikobewertung: Regelmäßige quantitative und/oder qualitative Beurteilung der Risiken anhand festgelegter Methoden
- Risikosteuerung und Überwachung: Limitierung und Handhabung (Übernahme, Minderung, Transfer, Vermeidung) der Risiken sowie Überwachung der Limite (Limit-/Auslastungsvergleich)
- Risikoreporting: Berichterstattung zur Risikosituation (intern und extern, risikoartenspezifisch und übergreifend, regelmäßig und ad-hoc)

Lagebericht 2022

Mindestens einmal jährlich wird die Risikoinventur durch eine interne Expertengruppe durchgeführt. Dabei werden ausgehend vom Risikouniversum alle relevanten Risiken (unter Berücksichtigung von Wechselwirkungen und Risikokonzentrationen) auf Basis der Geschäftsaktivitäten der Bank identifiziert. Risiken, die einen signifikanten Einfluss auf die Kapital-, Ertrags- oder Liquiditätslage der Bank haben können, werden als wesentlich eingestuft. Die Risiken werden in den nachstehenden Paragrafen näher erläutert.

Im Ergebnis der Risikoinventur ergibt sich folgendes Risikoprofil aus wesentlichen Risiken:

- Adressenausfallrisiken (Kredit-, Migrations- und Restwertrisiken)
- Marktpreisrisiken (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch)
- Liquiditätsrisiken
- Operationelle Risiken (inkl. Modell- und Reputationsrisiken)

Zur ordnungsgemäßen Durchführung des Geschäftsbetriebs und damit auch als Grundlage für die Umsetzung der Risikostrategie hat die Bank den Mitarbeitern Richtlinien, Arbeitsanweisungen und -anleitungen vorgegeben. Soweit erforderlich, wird im Rahmen der Risikostrategie auf diese strukturbildenden Grundlagen verwiesen.

Das Risikotragfähigkeitsmodell bildet neben einer Vielzahl von Risikoindikatoren die methodische Grundlage für das Monitoring der Risikostrategie durch das Risikomanagement der Bank. Ziel des Modells ist die jederzeitige Sicherstellung einer ausreichenden Eigenmittelausstattung durch die aggregierte Darstellung der Risikotragfähigkeit über eine Gegenüberstellung des aus den wesentlichen Risiken resultierenden Risikopotenzials und des Risikokapitals. Mit den Risikoindikatoren, in Form von Limiten und Frühwarnschwellenwerten, erfolgt eine granulare und differenzierte Operationalisierung der Risikostrategie. Durch den regelmäßig durchgeführten Überwachungs- und Berichtsprozess ist gewährleistet, dass die Geschäftsführung und der Aufsichtsrat zeitnah über die Risikotragfähigkeitssituation und den Stand der Risikoindikatoren der Bank informiert werden.

Die Risikotragfähigkeitsrechnung der Bank folgt dem Prinzip unterschiedlicher Steuerungskreise; eine normative und eine ökonomische Perspektive. Grundlage für die Berechnung der Risikotragfähigkeit der Bank sind die handelsrechtliche Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung, stille Lasten und Reserven sowie Plandaten über die erwartete Geschäftsentwicklung (Mehrjahresplan). In der normativen Perspektive erfolgt einerseits die Überwachung zur Einhaltung regulatorischer Kapitalquoten und andererseits werden im Rahmen eines adversen Szenarios, dem ein schwerer konjunktureller Abschwung zugrunde liegt, die Auswirkungen auf Kapitalquoten und weitere regulatorische Anforderungen im Falle einer plausiblen negativen Abweichung vom mehrjährigen Plan bestimmt und analysiert. In der ökonomischen Perspektive erfolgt eine laufende Risikoquantifizierung auf Basis interner Modelle. Diese lehnen sich teilweise, beispielsweise für die Ermittlung des Kreditrisikos, an regulatorischen Verfahren der Risikobewertung an. Das angestrebte Sicherheitsniveau in der ökonomischen Perspektive ist mit einem Konfidenzniveau von 99,9% festgelegt. Darüber hinaus werden pro Risikoart die potenziellen Verluste unter schweren Stressszenarien gerechnet. Die Kapitalauslastung dieser Szenarien bildet die Ausgangslage für das Bestimmen der Limite und beeinflusst wiederum die Unternehmensstrategie.

Die Bank hat auf Grundlage der Risikotragfähigkeit ein Limitsystem eingerichtet, um eine Überwachung der wesentlichen Risiken sicherzustellen. Dieses ist im Risk Appetite Framework definiert. Hierzu wird unter anderem das maximale Risikodeckungspotenzial der Bank, das für die Risikoabdeckung zur Verfügung gestellt wird und den Risikoappetit der Bank widerspiegelt, auf

Lagebericht 2022

die wesentlichen Risikoarten per Managemententscheidung allokiert und somit die jeweilige Risikoart limitiert.

In der ökonomischen Perspektive erfolgt die Aggregation der einzelnen Risikoarten zu einem Gesamtrisiko im reinen Additionsverfahren. Diversifikationseffekte zwischen den Risikoarten werden nicht berücksichtigt. Die Inanspruchnahme je Risikoart, das Gesamtrisiko und der daraus resultierende Freiraum im Verhältnis zum insgesamt verfügbaren Risikodeckungspotential waren zum 31. Dezember 2022 in der Bank wie nachfolgend dargestellt.

	31.12.2022 in Mio. EUR
Risikodeckungspotenzial (RDP)	872,2
Gesamtlimit	393,0
Risikopotenzial	157,5
Adressenrisiko (Ausfall-, Migrations- und Restwertrisiko)	114,2
Markpreisisiko (Zinsänderungsrisiko)	22,3
Operationelles Risiko	21,0
Gesamtauslastung RDP (in%)	18,1%
Freies Risikodeckungspotenzial	714,7
Gesamtauslastung Gesamtlimit (in%)	40,1%
Freies Gesamtlimit	235,5

Das Liquiditätsrisiko wird nicht durch Risikodeckungspotenzial unterlegt.

In der normativen Perspektive werden, unter Berücksichtigung des adversen Szenarios, Gelb- und Rotstufen als interne Limite bzw. Untergrenzen für die Eigenmittelquoten sowie die Leverage Ratio definiert. Per 31. Dezember 2022 betrug die harte Kernkapitalquote in der Bank 15,9%. Die Kapitalquote der Bank profitiert vom Einsatz aufsichtsrechtlich anerkannter interner Modelle für Adressenausfallrisiken (IRBA - internal ratings based approach). Zukünftig ist durch die Finalisierung des durch den Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht im Dezember 2017 beschlossenen Paketes zur Reform des regulatorischen Rahmens für Banken - welches häufig auch als "Basel IV" bezeichnet wird - damit zu rechnen, dass die Kapitalvorteile aus der Anwendung interner Modelle begrenzt werden. Zum jetzigen Zeitpunkt sieht der Entwurf der CRR III vor, dass die geplanten Begrenzungen erst ab 2025 sukzessive eingeführt werden. Die niederländische Zentralbank (DNB) hat einen derartigen sogenannten Output-Floor bereits in 2022 eingeführt. Dieser besteht aus einem durchschnittlichen Mindestrisikogewicht, das von IRB-Ansatz-Instituten in Bezug auf ihr niederländisches Wohnimmobilienportfolio anzuwenden ist, der die Minimalanforderungen in Bezug auf die Kapitalunterlegung für Kreditrisiken festlegt und damit die positiven Wirkungen institutsindividueller Risikomodelle begrenzt. Dieser wurde aufgrund einer Allgemeinverfügung der BaFin im Oktober 2022 anerkannt und ist nun reziprok auch für deutsche Institute anzuwenden. Unter Berücksichtigung der derzeitigen Planung können die regulatorischen, sowie die internen Anforderungen erfüllt werden. Die Bank wird weiterhin rechtzeitig geeignete Maßnahmen zum Erhalt der Kapitalquoten vornehmen, um jederzeit den neuen Anforderungen gerecht zu werden. Des Weiteren berücksichtigt die Bank die Einführung eines antizyklischen Kapitalpuffers in Höhe von 0,75% in Deutschland sowie schrittweise bis zu 2% in den Niederlanden sowie die eines sektoralen Systemrisikopuffers in Höhe von 2% für die deutschen Hypothekenkredite ab 2023 bei den kombinierten Pufferanforderungen.

Lagebericht 2022

Die Bank verwendet ein mehrstufiges Limit- und Frühwarnsystem. Zum einen werden makroökonomische Indikatoren und Ausblicke von führenden Wirtschaftsinstituten überwacht. Diesbezüglich werden mindestens die Wachstumsprognosen für das Bruttoinlandsprodukt (BIP) für Deutschland, die Niederlande und den Euroraum überwacht. Sollte mit einem signifikanten Rückgang im Wachstum gerechnet werden, werden punktuelle Überprüfungen mindestens der Planannahmen vorgenommen. Des Weiteren werden unter anderem Währungspolitik, Handelskriege, Inflation, die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und andere Entwicklungen an den Märkten überwacht. Zum anderen werden bankintern die Risikoindikatoren und Kennzahlen aus dem Risk Management Framework und die entsprechenden Limits für Risikoappetit, Toleranzschwelle und Risikotragfähigkeit zur Steuerung und Früherkennung bankinterner Risiken verwendet. Sobald Limits und Schwellenwerte überschritten werden, werden die entsprechenden Maßnahmen im Rahmen eines mehrstufigen Eskalationsverfahrens ergriffen.

Die Limite und Risikoindikatoren werden im Rahmen der monatlichen Risikoausschüsse sowie in Bezug auf die ökonomische Perspektive im Zuge des vierteljährlichen Risikoreports überwacht und dokumentiert.

Im Folgenden werden die einzelnen Risiken näher erläutert.

4.3 Adressenrisiken

Adressausfallrisiken resultieren aus dem Ausfall oder der Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern (klassisches Kreditrisiko) und von Schuldnern bzw. eines Vertragspartners aus den Treasury-Aktivitäten (Kontrahentenrisiken). Treasury-Aktivitäten werden vor allem mit dem Mutterkonzern abgewickelt, wobei Finanzierung, Fristentransformation wie auch Zinsabsicherungsgeschäfte im Mittelpunkt stehen. Das Clearing von Derivaten über eine zentrale Gegenpartei (CCP) ist für die Bank seit 2022 möglich. Aufgrund der Verlängerung einer Ausnahmegenehmigung für gruppeninterne Geschäfte wird diese Form des Clearings derzeit nicht genutzt. Des Weiteren werden für operative Zwecke täglich fällige Geldanlagen bei Kreditinstituten mit hoher Bonität in Deutschland und den Niederlanden gehalten.

Das Kreditgeschäft (Konsumentenkredite, Hypothekenkredite) der Bank besteht im Wesentlichen aus Krediten niedriger Größenklasse:

- Durchschnittswert der derzeit ausstehenden Konsumentenkredite: TEUR 12
- Durchschnittswert der derzeit ausstehenden Hypothekenkredite: TEUR 211

Die Bank verwendet zur Überwachung von Adressenausfallrisiken kundengruppenspezifische Rating- und Scoringverfahren auf statistischer Basis. Die Güte der Verfahren wird regelmäßig überprüft und optimiert. Das Kreditrisikocontrolling übernimmt dabei die Aufgaben der "für die Kreditrisikoüberwachung zuständigen Stelle" nach Artikel 190 CRR.

Für das Konsumentenkreditgeschäft ist die Scoring-/Ratingklasse des Antragstellers grundsätzlich für die Ermittlung der Kompetenzstufe, die Kreditvergaberichtlinien und die Intensität der Kreditüberwachung ausschlaggebend, während für das niederländische Baufinanzierungsgeschäft die Haushaltsrechnung und die Tragfähigkeit der Finanzierung maßgeblich sind. Die Kreditkompetenzordnung enthält die einzelnen Kreditentscheidungskompetenzen und das Kreditentscheidungskompetenztableau.

Lagebericht 2022

Im klassischen Kreditgeschäft treten Kredit-/Kontrahentenrisiken, Sicherheiten-/Restwerttrisiken und Migrationsrisiken auf. Diese Risiken resultieren bei der Bank aus:

- dem Ausfallrisiko - ein Kunde kann Forderungen aus in Anspruch genommenen Krediten nicht begleichen;
- dem Wertverlust der Sicherheiten (wie z. B. sinkende Immobilienpreise) und der Verschlechterung der Bonität des Kreditnehmers z. B. durch Verschuldung; und
- der Konzentrationen von Ländern, Kontrahentengruppen und Sicherheiten gleicher Art.

Bei der Neukreditgewährung wird der überwiegende Teil des Kreditgeschäftes im Sinne der MaRisk als risikoarm eingestuft. Die Bank unterliegt dabei zurzeit keinen wesentlichen Adressenrisikokonzentrationen auf Einzelkundenbasis bzw. keinen wesentlichen branchenbezogenen Sektorkonzentrationen. Es besteht jedoch ein gewisses Sicherheitenkonzentrationsrisiko, da ein signifikanter Anteil der Forderungen mittels Besicherung in Form der Bestellung von Hypotheken abgesichert ist. Zudem resultiert aus der Länderverteilung, mit einem Schwerpunkt in den Niederlanden, ein nicht wesentliches geografisches Konzentrationsrisiko. Risikoreduzierend wirken sich hier die 38% der Hypotheken im niederländischen Geschäft aus, die durch die Nationale Hypotheekgarantie (NHG) abgesichert sind.

Die Wirksamkeit der Kreditvergaberichtlinien und die insgesamt gute Qualität des Portfolios spiegeln sich auch in der Entwicklung während der COVID-19-Pandemie sowie der aktuellen unsicheren wirtschaftlichen und politischen Lage wider. Aus Gründen kaufmännischer Vorsicht wurden und werden die Kreditvergabekriterien regelmäßig überprüft und angepasst. Insbesondere der hohen Inflation und den stark gestiegenen Energiepreisen geschuldet wurden Haushaltspauschalen angepasst. Die Analyse bestehender Finanzierungen hat zudem mögliche Risikopotenziale aufgezeigt, auf die entsprechend reagiert wurde. Letztlich lagen und liegen die tatsächlichen Wertberichtigungen und Abschreibungen unterhalb der gebildeten Risikovorsorge. Insbesondere war der niederländische Immobilien- und Hypothekenmarkt auch in 2022 nicht signifikant von den restriktiven Maßnahmen der Vorjahre betroffen, die als Reaktion auf die Pandemie ergriffen wurden (Lockdown, Kontaktbeschränkungen). Allerdings konnte ab dem 3. Quartal 2022 erstmals seit vielen Jahren ein leichter Rückgang der Immobilienpreise beobachtet werden, wenn auch nur auf Monatsbasis. Die weitere Entwicklung bleibt vor dem Hintergrund der nach wie vor angespannten konjunkturellen Lage abzuwarten. Eine Überwachung der aktuellen Entwicklung erfolgt im Rahmen von monatlichen Berichten.

Die Eigenmittelhinterlegung für Kreditrisiken in Säule 1 (Pillar 1) erfolgt für die niederländischen Baufinanzierungen (mit Ausnahme von Buy-to-Let-Finanzierungen) mittels interner Modelle (AIRB) und für die Konsumentenkredite und niederländischen Buy-to-Let-Finanzierungen nach dem Standardansatz.

Allen erwarteten Risiken des Kreditgeschäftes wurde mit entsprechender Risikovorsorge Rechnung getragen. Die Berechnung erfolgt auf Grundlage eines mehrstufigen Modells. Der Ansatz basiert auf der "Expected Credit Loss" (ECL) Methode. Auf einer ersten Stufe wird die Vorsorgehöhe auf Basis eines 12-Monats-Zeitraums ermittelt. Bei einer signifikanten Verschlechterung der Kreditqualität wird in einer zweiten Stufe bei der Risikovorsorgehöhe auf den restlaufzeitbasierten ECL abgestellt.

Die Risikomessung im Rahmen der ökonomischen Perspektive (Säule 2) basiert auf dem Basler Ein-Faktor-Modell (auch Gordy-Modell genannt), das auch der Ableitung der

Eigenmittelanforderungen der Säule 1 zugrunde liegt. Dabei werden abweichend zu den für die Säule 1 geltenden Vorgaben auch institutsindividuelle Parameter angewendet. Das Migrationsrisiko wird dabei durch die Annahme einer prozentualen Erhöhung der zugrunde liegenden Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) erfasst, die eine Migration von Krediten in ungünstigere Risikoklassen widerspiegelt. Für das Sicherheiten-/Restwertrisiko wird dies über eine Erhöhung der Verlustquoten (LGD) abgebildet.

4.4 Refinanzierungs- und Liquiditätsrisiken

Das Refinanzierungs- und Liquiditätsrisiko umfasst das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Refinanzierungskostenrisiko. Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko, auch Liquiditätsrisiko im engeren Sinne, ist das Risiko, fälligen Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachkommen zu können. Das Abrufisiko, also das Risiko, dass Kunden unerwartet Geld verfügen, wurde hier als wesentliche Unterkategorie identifiziert. Das Refinanzierungskostenrisiko ist definiert als das Risiko einer negativen Abweichung vom Erwartungswert der Refinanzierungskosten. Ausschlaggebend sind sowohl negative Effekte aus Veränderungen der Marktliquiditätsspreads als auch eine ungünstige Entwicklung des eigenen Credit Spreads. Andererseits beschreibt es das Risiko negativer Folgen in Form höherer Refinanzierungskosten aufgrund einer Abweichung von der erwarteten Refinanzierungsstruktur.

Das übergeordnete Ziel des Liquiditätsmanagements der Bank stellt die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit dar. Zu diesem Zweck muss die Bank einerseits die regulatorischen Mindestanforderungen erfüllen und zum anderen führt die Bank interne Liquiditätsstresstests durch.

Aufgabe der Treasury Abteilung ist es, die Liquiditätsversorgung sowie die Refinanzierung der Bankaktivitäten zu gewährleisten. Ziel der Liquiditätsplanung und -steuerung ist, die Zahlungsfähigkeit auch in Krisensituationen jederzeit sicherzustellen. Entsprechend steht für die Erfassung, Steuerung und Überwachung der Liquiditätsrisiken ein umfangreiches Instrumentarium zur Verfügung, das fortlaufend weiterentwickelt wird. Neben aufsichtsrechtlichen Kennziffern werden hierfür verschiedene Stress-Szenarien geprüft. Die aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennziffern und die internen Stresstests wurden eingehalten, so dass die Bank auch bei Eintritt potenzieller Stressszenarien noch zahlungsfähig geblieben wäre. Ziel der Refinanzierungsplanung wiederum ist, jederzeit ausreichend Mittel für die Geschäfte der Bank bereitzuhalten. Neben Tagesgeldeinlagen von Kunden stehen dafür eine Reihe weiterer Instrumente zur Verfügung, wie Refinanzierungsfazilitäten über die Gruppe, RMBS und zukünftig auch Pfandbriefe.

Die Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität und die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen stellt für die Bank eine strategische Notwendigkeit dar. Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko soll insbesondere durch das Vorhalten ausreichend liquider Aktiva, beispielsweise in Form von Liquiditätspuffern, vermieden werden. Um unerwartete Liquiditätsengpässe decken zu können, wird durch die Bank sichergestellt, dass ausreichende liquide Mittel (bspw. Liquiditätsreserven bei der Deutschen Bundesbank) vorgehalten werden bzw. ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten sowie Möglichkeiten zur Veräußerbarkeit von Aktiva (Fundingpotential) bestehen.

Das Liquiditätsrisiko wird u.a. mit der Liquidity Coverage Ratio (LCR) gemäß Artikel 411 CRR gemessen. Diese betrug zum 31. Dezember 2022 153,95% (2021: 147,51%). Andere Risikoindikatoren, die im Rahmen der Überwachung des Liquiditätsrisikos zum Einsatz kommen,

Lagebericht 2022

sind u.a. die Auswirkungen von (gestressten) (Liquiditäts-)Abflüssen auf die Liquiditätsposition bei 1-Monats- bzw. 3-Monats-Horizonten.

Seit dem 30.06.2021 ist auch die strukturelle Liquiditätsquote zur Net Stable Funding Ratio (NSFR) gemäß Artikel 427 ff. CRR verbindlich einzuhalten und sind auch deren Schlüsselparameter offenzulegen.

in EUR	31.12.2022	30.09.2022	30.06.2022	31.03.2022
Summe verfügbare stabile Refinanzierung	14.862.144.283,78	13.691.401.413,22	13.681.392.851,55	12.844.311.080,02
Summe erforderliche stabile Refinanzierung	10.080.272.662,97	9.637.571.978,93	9.315.161.680,14	8.825.988.356,96
NSFR Kennzahl (%)	147,44%	142,06%	146,87%	145,53%

Auch die Steuerung und Überwachung des Finanzierungsprofils, einschließlich der Vermeidung übermäßiger Risikokonzentrationen, gehört zu dem Liquiditätsrisikomanagement und wird mittels unterschiedlicher Limite und Risikoindikatoren, z.B. Loan to Deposit Ratio bzw. Wholesale Funding / Total Funding, gemessen und gesteuert.

4.5 Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken ergeben sich aus der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung (Höhe und Volatilität) von Marktrisikofaktoren. Für die Bank beschränkt sich das Marktpreisrisiko im Wesentlichen auf das Zinsänderungsrisiko.

Die Marktrisikosteuerung erfolgt durch die Treasury Abteilung auf der Grundlage der Marktpreisrisikolimiten/-auslastungen, der Stresstestergebnisse und der Sensitivitätsanalysen je Geschäftsfeld.

Die Bank unterliegt vor dem Hintergrund seiner getätigten Geschäfte einem grundsätzlichen Zinsänderungsrisiko, d.h. Inkongruenzen der Zinsstrukturen von Aktiv- und Passivbeständen sowie Marktzinsvolatilitäten.

Das Zinsänderungsrisiko resultiert aus einer marktzinsänderungsbedingten Verringerung der Zinsmarge, was besonders häufig bei fristeninkongruenter Refinanzierung und Festzinssatzvereinbarungen auftritt. Dies zeigt sich für die Bank insbesondere bei der Vergabe von Immobiliendarlehen mit in der Regel langfristiger Zinsbindung von teilweise bis zu 30 Jahren. Auch durch die Existenz variabel verzinsten und fristenkongruent refinanzierter Positionen kann ein Zinsänderungsrisiko durch eine unterschiedliche Zinselastizität von Forderungen und Verbindlichkeiten bei einer Bank auftreten. Da die Refinanzierung der Bank überwiegend mit täglich fälligen Einlagen erfolgt, entsteht zunächst eine erhebliche Ungleichheit, die die Bank im Rahmen ihres Asset-Liability-Managements (ALM) insbesondere durch den Einsatz von Zinsswaps aussteuert. Durch die Emission von Residential Mortgages Backed Securities (RMBS) und die für die Zukunft geplante Emission von Pfandbriefen arbeitet die Bank an einer weiteren Diversifizierung der Refinanzierungsquellen und einer damit verbundenen Möglichkeit, die Fristeninkongruenzen über Bilanzpositionen zu steuern.

Lagebericht 2022

Das Zinsänderungsrisiko wird gemessen auf Basis regulatorisch vorgeschriebener Zinsschockszenarien (beispielsweise +/-200bp) sowie eigener Szenarien (beispielsweise offensive Geldpolitik, Rezession usw.). Hierbei berücksichtigt die Bank, dass die erwartete Zinsbindung von der vertraglich vereinbarten abweichen kann, z.B. durch vorzeitige Rückzahlungen. Hieraus werden die Auswirkungen auf die zukünftigen Zinserträge (Net Interest Income) sowie den Barwert des Eigenkapitals (Economic Value of Equity) berechnet, im Berichtswesen dargestellt sowie in der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

Die Bank nutzt derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von aktivischen und passivischen Netto-Positionen für die unterschiedlichen Laufzeiten im Laufzeitprofil. Auf diesem Weg wird das Zinsänderungsrisiko begrenzt und es wird sichergestellt, dass es den vorgegebenen Risikoappetit nicht überschreitet. Zum 31. Dezember 2022 belief sich der stärkste Barwertrückgang auf -22 Mio. EUR im Szenario "parallel +200bp", was 3,36% der Tier 1 Eigenmittel ausmacht und ein geringes Zinsänderungsrisiko widerspiegelt. Die stärksten Auswirkungen auf die zukünftigen Zinserträge zeigten sich auf Basis der aufsichtsrechtlichen Szenarien im Szenario "parallel -200bp" mit -45,3 Mio. EUR und im institutsindividuellen "Rezessions"-Szenario mit -7 Mio. EUR. Alle internen und aufsichtsrechtlichen Limite und Schwellenwerte wurden eingehalten.

Gemäß der IDW-Stellungnahme RS BFA 3 wurde untersucht, ob sich aus der Bewertung der Zinsposition des Bankbuchs ein Verpflichtungsüberschuss ergibt. Die Berechnung zum 31.12.2022 nach der Barwertmethode zeigte keinen Verpflichtungsüberschuss. Eine Drohverlustrückstellung war insofern nicht zu bilden.

4.6 Operationelle Risiken

Operationelles Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken und dolose Handlungen ein. Gleichzeitig umfasst die Definition von operationellen Risiken auch den Umgang mit und den potentiellen Verlust von IT-Systemen und Infrastruktur, wie auch den Verlust von vertraulichen Informationen und Daten sowie Fehler bei der Geldwäschebekämpfung.

Wesentliche Zielsetzung der Bank ist die Vermeidung operationeller Risiken, soweit dies unter ökonomischen Gesichtspunkten sinnvoll ist. Die Bank verfügt hierzu über geeignete Rahmenbedingungen in Form von technischen und organisatorischen Maßnahmen sowie vertraglichen Regelungen und Arbeitsanweisungen, um die Entstehung operationeller Risiken möglichst zu verhindern. Dies schließt eine Notfallplanung mit ein. Eine Schlüsselrolle zur Vermeidung von operationellen Risiken im Tagesgeschäft kommt dabei der Sensibilisierung aller Mitarbeiter für Risiken und dem Umgang mit diesen zu (Risikokultur).

Für die Identifikation, Bewertung und Steuerung der operationellen Risiken hat die Bank eine Ablauforganisation bzw. einen Managementprozess implementiert, der sowohl die Geschäftsführung, die Compliance in ihrer Funktion als zentrales Controlling sowie die Abteilungsleiter der operativen Geschäftsbereiche als dezentrale Manager einbindet. In dieses Managementsystem ist ein klar strukturiertes Berichtswesen integriert, welches einen quartalsweisen Risikobericht sowie einen mindestens jährlichen Risikoinventurreport und einen gesonderten Abschnitt im Risikobericht umfasst, der über die abgeschlossenen und geplanten Aktivitäten für das operative Risiko informiert. Die Geschäftsführung wird im Zuge der Risikoberichterstattung jährlich umfangreich über die Höhe und die Struktur des operationellen

Lagebericht 2022

Risikos informiert. Der systematische Umgang mit operationellen Risiken erfolgt auf Basis der von der Geschäftsführung festgelegten Risikostrategie. Die operationellen Risiken sind ebenfalls Bestandteil der regelmäßigen Stresstests. Dabei wird der gleichzeitige Eintritt mehrerer operationeller Schadensfälle simuliert.

Während der Covid-19-Pandemie konnte der Betrieb zu jeder Zeit ohne Unterbrechung fortgeführt werden, so dass zu keiner Zeit der Notfall ausgerufen werden musste. Es wurden eine Reihe von (präventiven) Maßnahmen ergriffen, wozu eine Verlagerung von Tätigkeiten ins Home Office gehörte, soweit dies möglich war. Letzteres wurde aufgrund der positiven Erfahrungen in das betriebliche Kontinuitäts- bzw. Notfallmanagement integriert. Die veränderten Arbeitsbedingungen wurden wiederum durch verschiedene Maßnahmen begleitet, so dass auch hier den resultierenden Risiken zeitnah begegnet wurde. Wesentliche Schadensfälle waren nicht zu verzeichnen. Investitionen in die technische Ausstattung und den Arbeitsschutz kamen dem Betrieb und den Mitarbeitern in diesem Zusammenhang nachhaltig zugute.

Zur Berechnung der für die operationellen Risiken notwendigen Eigenmittelunterlegung in der Säule 1 wird der Standardansatz gemäß Artikel 317 ff. CRR verwendet. Für die ökonomische Betrachtungsweise in der Säule 2 nutzt die Bank einen szenariobasierten Verlustverteilungsansatz. Mittels einer Monte-Carlo-Simulation ergibt sich die Verlustverteilung aus einer anhand verschiedener Schadenskategorien parametrisierten Verteilung der Schadenshäufigkeit sowie der Schadensschwere.

Zur effizienten Steuerung des operationellen Risikos werden verschiedene Instrumente angewendet:

- das Self-Assessment, welches nach dem Bottom-up-Ansatz durchgeführt wird,
- die Szenarioanalyse, welche zur Bestimmung des Verlustpotenzials der kritischen Szenarien der Bank verwendet wird,
- die Schadensfallsammlung (intern/extern),
- das Frühwarnsystem (Erfassung und Überwachung von Risikoindikatoren),
- das Maßnahmencontrolling (Erfassung und Überwachung von identifizierten Maßnahmen aus Schadensfällen beziehungsweise Risikoindikatoren und Self-Assessment); und
- der Risikotransfer durch Versicherungsschutz.

Um der wachsenden Bedeutung der Cyber-Risiken Rechnung zu tragen, arbeitet ein zentraler IT-Sicherheitsausschuss zusammen mit dem Dienstleister des Kernbankensystems stetig an den IT- und Cybersicherheitsrisiken und -kontrollen. Die Sicherheit wird laufend unter anderem durch Penetrationstests, strikte Zertifikateverwaltung und proaktives Scannen von Sicherheitslücken in der Netzwerk- und Serverinfrastruktur gewährleistet.

4.7 Gesamtbeurteilung der Chancen und Risiken durch die Geschäftsführung

Aus Sicht der Geschäftsführung sind auf Basis der aktuellen Bewertungen keine der zuvor berichteten Risiken bestandsgefährdend. Darüber hinaus konnten keine Interdependenzen der Risiken untereinander erkannt werden, die sich zu einer Bestandsgefährdung der Bank aufbauen könnten.

Lagebericht 2022

Die Geschäftsführung am 31. März 2023

A handwritten signature in blue ink, appearing to be 'Bertil Bos', with a horizontal line underneath.

Bertil Bos

A handwritten signature in blue ink, appearing to be 'Franz von L'Estocq', with a horizontal line underneath.

Franz von L'Estocq